



Foto: DNY59/iStock/Getty Images Plus via Getty Images

Wertekompass in stürmischen Zeiten

Ein offener gesellschaftlicher Dialog und Verantwortungsbewusstsein für Natur, Umwelt und Artenschutz sind wichtige Werte, die auf Basis eines gemeinsamen Leitbildes an der Höheren Landbauschule und Technikerschule in Triesdorf gelebt werden.

Der Autor



Friedrich Gronauer-Weddige
Schulleiter Höhere
Landbauschule und Techniker-
schule Triesdorf
Friedrich.Gronauer
@ts-td.bayern.de

An der Höheren Landbauschule und der Technikerschule in Triesdorf wurde gemeinsam mit Kollegium und Schulleitung ein eigenes Leitbild formuliert. Anfänglich waren die Lehrkräfte etwas irritiert, einen ganzen Tag mit der Erarbeitung eines Leitbildes zu verbringen, das sowohl die oben genannten Ziele als auch die eigenen Wertvorstellungen beinhaltet. In Gruppenarbeiten, mit Pinkarten und Punkten zur Gewichtung, ist es gelungen, Schwerpunkte zu setzen. Schließlich wurde im gesamten Kollegium um scheinbar unwesentliche Formulierungen diskutiert, bis am Ende alle begeistert, dem gemeinsamen („unserem“) Leitbild zustimmten.

Welche Auswirkungen hat dieses Ergebnis auf den künftigen Unterricht an der Höheren Landbauschule und Technikerschule in Triesdorf? Die Lehrenden haben sich auf die Fahnen geschrieben, bestimmte Haltungen zu hinterfragen und kritisch zu beleuchten, ohne in Beliebigkeit zu verfallen: Sind Werte ein Dogma und unveränderlich oder müs-

sien sie an neue Realitäten angepasst werden? Ist Fleiß immer noch eine Tugend, wenn eine Landwirtin oder ein Landwirt mit dem nächsten Wachstumsschritt endgültig keine Zeit mehr für die Familie und für sich hat, wenn Burn-out eine der häufigsten Diagnosen bei Landwirtinnen und Landwirten ist? Ist Pflichtgefühl immer ein „guter“ Wert, auch wenn mancher seinen Belastungen körperlich nicht mehr gewachsen ist. Wie weit geht Verlässlichkeit? Muss man immer (und ewig) zu seinem Wort stehen, auch wenn andere, begründbare Umstände und Erkenntnisse zu neuen Einsichten und Entscheidungen führen?

Werte müssen im Schulalltag gelebt und diskutiert werden. Entscheidungen und Prozesse müssen transparent kommuniziert und erklärt werden. Schulleitung und Kollegium müssen bestimmte Einstellungen verinnerlichen, um für die Studierenden Vorbild zu sein.

Entscheidend ist auch, die Studierenden intensiv und eigenverantwortlich in die schulischen Abläufe einzubinden. Verschiedene schulinterne Veranstaltungen, aber auch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen wie zum Beispiel der Tag der offenen Tür oder der Infotag werden maßgeblich von den Studierenden mitgestaltet und verantwortet. Diese Projekte werden mit hohem Engagement, viel Kreativität und großer Zuverlässigkeit in Triesdorf umgesetzt. Sehr regelmäßig werden in Klassensprecherkonferenzen die anstehenden Themen diskutiert. Basis für den Umgang miteinander ist eine Fehlerkultur, in der es selbstverständlich ist, Fehler und Defizite offen anzusprechen und um Entschuldigung zu bitten, wenn etwas schief läuft.

Studierende einbinden

Gesellschaftliche Themen können in vielen Fächern diskutiert werden. Der Wahl-O-Mat vor anstehenden Wahlen gibt die Möglichkeit, viele strittige Themen wie die Frage des Mindestlohns oder Steuerthemen zu vertiefen. Diese Fragestellungen können und müssen von verschiedenen Seiten beleuchtet werden. Manchmal ist es auch erforderlich, kurzfristig auf tagesaktuelle Ereignisse zu reagieren. Der Ukraine-Krieg steht in keinem Lehrplan. Dennoch ist es zwingend notwendig, dieses Geschehen im Kontext der eigenen Geschichte, der Geschichte Europas und der Europäischen Union zu betrachten. Dazu wurde in Triesdorf das Format „Thema der Woche“ eingeführt: In Absprache mit der Lehrkraft bereitet ein Studierender einen Vortrag über ein aktuelles Thema wie beispielsweise Klimagipfel, Inflation, Nordstream II, Brexit, Bitcoin oder NATO vor.

Fragen zum Tierwohl oder Ressourcenverbrauch können auch in den Fächern Pflanzenbau und Tierhaltung angesprochen werden. Dabei müssen die konträren Aspekte dargestellt und vorurteilsfrei diskutiert werden. Eine fleischarme oder sogar fleischlose Lebensweise ist kein Angriff auf die Landwirtschaft und beim Thema Düngeverordnung ist es durchaus geboten, Fehler der Agrarwirtschaft zu benennen. Um den eigenen Kompass zur Klärung der Frage, wie stehen Landwirtschaft und Gesellschaft zueinander, zu finden, werden Interviews mit Stakeholdern und gesellschaftlich relevanten Gruppen organisiert. So wird es möglich, verschiedene Sichtweisen differenzierter zu betrachten, Verständnis für andere Sichtweisen zu finden und im Idealfall Synergien und neue Potenziale zu entdecken.



Tierwohltag in Triesdorf: Die Studierenden zeigten sich offen für die Diskussion um mehr Tierwohl auf landwirtschaftlichen Betrieben. Das Netzwerk Fokus Tierwohl hatte die Organisation übernommen.

In Kleingruppen besuchen die Studierenden nicht staatliche Organisationen wie zum Beispiel die Landesgeschäftsstelle des Landesbunds für Vogelschutz, die Geschäftsstelle des BUND oder des Landesjagdverbands. Andere Gruppen suchen die Begegnung mit Bürgermeistern, Wasserversorgern, dem Wasserwirtschaftsamt oder der Baubehörde im Landratsamt, um dort mit Verantwortlichen einen vorher intensiv vorbereiteten (und vorkorrigierten) Fragenkatalog zu besprechen. Anschließend werden die erzielten Ergebnisse in den jeweiligen Klassen präsentiert, wobei sich idealerweise rege Diskussionen ergeben. Es macht einen erheblichen Unterschied, ob die Studierenden die oft konflikträchtigen Themen vorher abstrakt auf einer Homepage oder durch Presseartikel wahrnehmen oder ob diese Themen in einem persönlichen Gespräch diskutiert werden. „Wir müssen viel mehr aufeinander zugehen und miteinander reden, so weit sind wir gar nicht voneinander entfernt!“, ist oft das Fazit.

Auch das Tandem-Projekt mit der Fakultät Umweltsicherung an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf zielt in diese Richtung. Oberstes Ziel ist es, bei den Fachschülerinnen und -schülern mehr Verständnis

Tandem-Projekt

für die Belange des Naturschutzes zu schaffen. Im Gegenzug sollten die Studierenden der Fachrichtung Umweltsicherung mehr Zugang zur Landwirtschaft erhalten. Dazu wird an der Hochschule ein Planungsseminar angeboten, um in Zusammenarbeit mit den Studierenden der Technikerschule und der HLS auf deren landwirtschaftlichen Betrieben konkrete Biodiversitätsmaßnahmen zu suchen und zu planen (s. B&B 2-2021, S.26). Anschließend sind mithilfe einer Biotopkartierung und anderer Quellen möglichst konkrete Maßnahmen zu entwickeln und der Öffentlichkeit zu präsentieren. Schnell sind dann alle anfänglichen Vorurteile und Ängste verflogen. Bei der gemeinsamen Präsentation hat man den Eindruck, dass der Fachschüler und der Student der Umweltsicherung schon lange gut und vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Horizonte erweitern

Unterrichtsbegleitend werden unter dem Motto „Horizonte“ regelmäßig Vorträge zu verschiedenen gesellschaftlich relevanten Themen angeboten. Dabei kommen auf Einladung der Schule Politiker wie der ehemalige Vizepräsident des Europaparlaments Dr. Ingo Friedrich zu Wort, um über bedeutsame politische Fragestellungen zu sprechen. Mit dem Philosophen Dr. Christian Dürnberger (Messerli Forschungsinstitut, Veterinärmedizinische Universität Wien) wurde das Thema diskutiert: „Darf man Tiere halten, wie darf man Tiere halten, darf man Tiere schlachten?“ Im Frühjahr wurde in Zusammenarbeit mit der Initiative Tierwohl ein ganzer Tierwohltag organisiert und mit Professor Franz Josef Radermacher, Mitglied des Club of Rome, fand ein reger Austausch zum Thema „Globalisierung, Nachhaltigkeit, Zukunft – Sind wir noch zu retten?“ statt. Die Vorträge geben Impulse zur Diskussion und kritischen Auseinandersetzung in vielen Unterrichtsfächern. Die Rückmeldungen der Studierenden sind positiv: Sie finden es gut, vieles zu hinterfragen und die Dinge von anderen Seiten zu beleuchten – auch wenn es nicht immer leichtfällt. ■